

# SCHOOL-SCOUT.DE

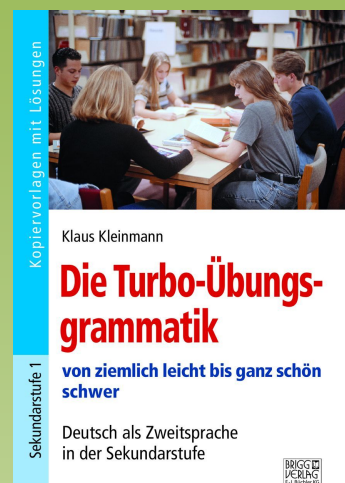
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Die Turbo-Übungsgrammatik - von ziemlich leicht bis ganz schön schwer*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b> .....	7
1.1 Die Zielgruppe dieses Materials .....	7
1.2 Die Konzeption des Materials .....	7
1.3 Der Einsatz des Materials .....	8
1.4 Praktische Hinweise .....	9
1.5 Der Einsatz der Turbo-Übungsgrammatik im Regelunterricht .....	9
1.6 Danksagung .....	9
<b>2. Die Verben: Erste Schritte</b> .....	10
2.1 Die Endungen der Verben im Präsens .....	10
2.2 Das Präsens einiger Verben mit Vokaländerung .....	11
2.3 Der Imperativ .....	13
2.4 Die Formen von „haben“ und „sein“ .....	15
2.5 Der Gebrauch von „haben“ und „sein“ .....	16
2.5.1 <i>Wir üben die Verwendung der Hilfsverben</i> .....	17
2.6 Das Perfekt (einfache Form mit „haben“) .....	18
2.7 Das Perfekt mit „sein“ .....	21
2.8 Das Perfekt ohne die Vorsilbe „ge-“ beim Partizip II .....	22
2.9 Die Teilung des Verbs .....	24
2.10 Der Imperativ teilbarer Verben .....	25
2.11 Das Perfekt teilbarer Verben .....	26
2.12 Die Formen der Modalverben .....	27
2.13 Die Satzklammer bei Modalverben .....	29
2.14 Das Perfekt der Modalverben .....	30
<b>3. Die Nomen: Geschlechter und Deklinationen</b> .....	32
3.1 Keine Angst vor langen Wörtern .....	32
3.2 Die Nomen und ihre Geschlechter; die Fälle .....	34
3.3 Wie man Geschlecht und Pluralform der Nomen manchmal erraten kann .....	34
3.4 Ein wichtiger Fall: Der Akkusativ .....	37
3.4.1 <i>Präpositionen, die immer den Akkusativ verlangen</i> .....	39
3.4.2 <i>Die Personalpronomen im Akkusativ</i> .....	39
3.4.3 <i>Reflexive Verben</i> .....	40
3.5 Ein anderer wichtiger Fall: Der Dativ .....	41
3.5.1 <i>Präpositionen, die immer den Dativ verlangen</i> .....	42
3.5.2 <i>Die Personalpronomen im Dativ</i> .....	43
3.6 Wo oder Wohin? Dativ oder Akkusativ? .....	44
3.6.1 <i>Wo? – Dativ</i> .....	44
3.6.2 <i>Wohin? – Akkusativ</i> .....	46
3.6.3 <i>Bestimme Dativ- und Akkusativobjekte</i> .....	48
3.6.4 <i>Das Dativ-Objekt steht vor dem Akkusativ-Objekt</i> .....	49
3.6.5 <i>Dativ oder Akkusativ? Vermischte Übungen</i> .....	50
3.7 Ein besonderer Fall: Der Genitiv .....	53
3.8 Die n-Deklination .....	55

<b>4. Die Zahlen und die Uhrzeiten</b> .....	58
4.1 Kardinalzahlen .....	58
4.1.1 <i>Wichtige Übung für türkische und slawische Muttersprachler</i> .....	58
4.2 Wie oft ist etwas passiert? .....	60
4.3 Die Ordnungszahlen .....	61
4.4 Die Uhrzeiten .....	62
<b>5. Die Adjektive</b> .....	63
5.1 Die Steigerung der Adjektive .....	63
5.2 Vergleiche mit „wie“ .....	65
5.3 Vergleiche mit „als“ .....	66
5.4 Deklination der Adjektive I .....	67
<b>6. Der Gebrauch des Artikels</b> .....	71
6.1 Der unbestimmte Artikel: ein, eine, ein .....	71
6.2 Der bestimmte Artikel: der, die, das .....	71
6.3 Die Abfolge von unbestimmtem und bestimmtem Artikel in Texten .....	72
6.4 Kein Artikel bei nicht zählbaren Begriffen und Eigennamen .....	75
6.5 Wann im Plural kein Artikel verwendet wird .....	76
6.6 Deklination der Adjektive II – wenn das Nomen ohne Artikel verwendet wird .....	77
<b>7. Übungstexte zur Deklination von Nomen und Adjektiven</b> .....	80
<b>8. Satzstellung I: Der Hauptsatz</b> .....	82
8.1 Das Verb steht an zweiter Stelle .....	82
8.2 Wir wiederholen die Satzklammer .....	84
8.2.1 <i>Die Satzklammer im Perfekt</i> .....	85
8.2.2 <i>Wir wiederholen das Perfekt der Modalverben</i> .....	86
8.3 Der Gebrauch der Modalverben .....	87
8.3.1 <i>Der Gebrauch von „müssen“ und „sollen“</i> .....	87
8.3.2 <i>Der Gebrauch von „mögen“ und „wollen“</i> .....	88
8.4 Der Hauptsatz als Fragesatz (Ergänzungsfragen) .....	90
8.5 Die Verneinung .....	92
8.5.1 <i>Die Verneinung mit „kein“</i> .....	92
8.5.1.1 <i>Die Verneinung mit „noch kein“ und mit „kein ... mehr“</i> .....	93
8.5.2 <i>Die Verneinung des Ortes („nirgends/nirgendwo“) und der Zeit („nie/niemals“)</i> .....	94
8.5.3 <i>Die Verneinung anderer Wortarten mit „nicht“</i> .....	95
8.5.3.1 <i>Die Verneinung mit „nicht mehr“ und „noch nicht“</i> .....	98
8.5.4 <i>Die Verneinung mit „nichts“</i> .....	99
8.6 Wann steht das Verb an erster Stelle? .....	101
8.6.1 <i>Der Hauptsatz als Ja/Nein-Frage</i> .....	101
8.6.2 <i>Ja/Nein-Fragen mit Modalverben</i> .....	102
8.6.3 <i>Der Imperativ: Auch hier steht das Verb an erster Stelle</i> .....	103

8.7	Wir wiederholen: Das Dativobjekt steht vor dem Akkusativobjekt .....	104
8.8	Einige Satzmuster, die man kennen sollte .....	106
8.8.1	Reihungen mit „und“ .....	106
8.8.2	Reihungen mit „oder“ .....	107
8.8.3	Alternativen mit „entweder – oder“ .....	107
8.8.4	Verbindungen mit „sowohl – als auch“ .....	108
8.8.5	Gegensätze mit „aber“ und „sondern“ .....	109
8.8.6	Gegensätze mit „zwar – aber“ .....	110

## 9. Das Präteritum .....

9.1	Das Präteritum der Hilfsverben „haben“ und „sein“ .....	111
9.2	Das Präteritum der regelmäßigen Vollverben .....	112
9.3	Wir wiederholen: Präsens – Präteritum – Perfekt .....	114

## 10. Die Stammformen unregelmäßiger Verben .....

10.1	Weitere Übungen zu den starken und schwachen Verben .....	121
------	---	-----

## 11. Das Plusquamperfekt .....

11.1	Der Gebrauch des Plusquamperfekts .....	125
11.2	Präsens – Präteritum – Perfekt – Plusquamperfekt .....	126

## 12. Texte aus der Vergangenheit ins Präsens zurückübersetzen .....

12.1	Kurzfassungen zu Texten schreiben (Inhaltsangaben) .....	129
------	--	-----

## 13. Die Darstellung der Zukunft .....

13.1	Die Darstellung zukünftiger Ereignisse im Präsens .....	130
13.2	Das Futur I .....	130

## 14. Satzstellung II: Der Nebensatz .....

14.1	Fragesätze als Nebensätze .....	134
14.2	Relativsätze .....	135
14.2.1	Relativpronomen verändern den Fall .....	136
14.2.2	Relativpronomen mit Präposition .....	137
14.3	Der Nebensatz steht vor dem Hauptsatz .....	139
14.4	Gar nicht selten, aber etwas Besonderes: Der Infinitiv mit „zu“ .....	140

## 15. Aktiv und Passiv .....

## 16. Schritte zum Konjunktiv II .....

16.1	... „wäre – hätte – würde“ .....	145
16.2	Der Konjunktiv II der Modalverben .....	146
16.3	Der Konjunktiv II der Vollverben .....	147

<b>17. Phonetische Übungen</b> .....	150
17.1 Die Vokale .....	150
17.1.1 <i>Das -a-</i> .....	150
17.1.2 <i>Das -e-</i> .....	150
17.1.3 <i>Das -i-</i> .....	150
17.1.4 <i>Das -o-</i> .....	150
17.1.5 <i>Das -u-</i> .....	151
17.2 Die Umlaute .....	151
17.2.1 <i>Das -ä-</i> .....	151
17.2.2 <i>Das -ö-</i> .....	151
17.2.3 <i>Das -ü-</i> .....	151
17.3 Die Diphthonge .....	152
17.3.1 <i>Das -au-</i> .....	152
17.3.2 <i>Das -ei-</i> .....	152
17.3.3 <i>Das -eu-</i> .....	152
17.4 Konsonanten .....	152
17.4.1 <i>Harte Plosivlaute</i> .....	152
17.4.2 <i>Das -r-</i> .....	153
17.4.3 <i>Das -s-</i> .....	154
17.4.4 <i>Das -ng-</i> .....	155
17.4.5 <i>Das -h-</i> .....	155
17.4.6 <i>Das -ch-</i> .....	155
17.5 Der Knacklaut vor Vokalen an Wort- und Silbenanfang.....	156
17.6 Zungenbrecher .....	156
<b>18. Materialteil</b> .....	157
18.1 Personenbeschreibung .....	157
18.2 Vorgangsbeschreibung .....	159
18.3 Bildergeschichten .....	162
18.4 Nomen aus dem deutschen Grundwortschatz .....	164

# 1. Einleitung

## 1.1 Die Zielgruppe dieses Materials

Lange nicht jeder Schüler oder Jugendliche und junge Erwachsene, der seine Deutschkenntnisse verfeinern möchte oder muss, ist ein Nullanfänger. Im Gegenteil: Eine große Zahl junger Mitbürger mit Migrationshintergrund **spricht recht gut Deutsch**. Viele von ihnen sind schon ein oder zwei Jahre (manchmal viel länger) in Deutschland und haben Deutsch quasi nebenbei gelernt. Sie unterhalten oft rege Kontakte mit deutschen Schülern und **kommunizieren weitgehend problemlos**. Sie verstehen im Prinzip alles, was man sagt und folgen dem Unterricht in Sachfächern und Mathematik mit einigem Erfolg.

Sie beherrschen die deutsche Sprache aber nicht korrekt, sondern **machen beim Sprechen viele phonetische und grammatikalische Fehler und sind beim Schreiben oft restlos überfordert**. Das verhindert einen besseren Schulerfolg und einen besseren Schulabschluss – trotz erkennbarer Motivation und Begabung.

## 1.2 Die Konzeption des Materials

Für die zahlreichen Schüler mit dieser Bedürfnislage wird ein Material gebraucht, das recht **steil** und **konsequent** in die Grammatik der deutschen Sprache einführt. Da ein Grundwortschatz schon vorhanden ist, kann in Arbeitsanweisungen und Übungen einiges vorausgesetzt werden. Dabei bleibt es ein wichtiges Ziel, den passiven und aktiven Wortschatz zügig zu erweitern.

**Eine DaZ-Förderung für diese Schüler kann entgegen verbreiteter Auffassung weitgehend auf kommunikative Angebote verzichten!** Kontakte und Kommunikationsanlässe bieten die Schule und der private Alltag in Hülle und Fülle, so dass sich der Förderunterricht auf das beschränken kann, was am nötigsten ist, nämlich den Aufbau solider grammatischer und lexikalischer Kenntnisse.

**Fördern heißt dabei auch fordern.** Viele DaZ-Kurse dümpeln in Spielerei und Unverbindlichkeit dahin und bringen keine nachhaltigen Erfolge. Herkömmliche Materialien sind oft **viel zu leicht und unsystematisch**. Das vorliegende Heft hingegen macht den Schülern von vorneherein klar: Es wird etwas verlangt! Nur durch zielstrebige Ei-

genaktivität können in einer sinnvollen Zeitspanne erkennbare Erfolge erreicht werden. Diese Eigenaktivität gilt es einzufordern, umso mehr, als DaZ-Kurse oft parallel zum Regelunterricht liegen, so dass die Schüler dort durch Abwesenheit Lücken aufbauen. Das lässt sich nur rechtfertigen, wenn im Kurs **schnelle Fortschritte** möglich sind. Dazu wird ein **systematisches Training** gebraucht, das dieses Material zu gestalten hilft. Auch der lernwilligste Schüler verliert schnell die Lust, wenn er merkt, dass ihm das Training nichts bringt. Beim vorliegenden Material gewinnt er die **Erkenntnis: „Hier kann ich wirklich etwas lernen!“** Das zeigt ihm, dass er ernst genommen wird. So erhöht sich seine intrinsische Motivation. Dazu trägt in erster Linie der systematische Aufbau bei. Er zeigt, dass Deutsch trotz aller Schwierigkeiten in sinnvollen Schritten überschaubar und lernbar ist.

**An erster Stelle steht dabei das Verb, das im Satz den Dreh- und Angelpunkt bildet.** Nur wer die Verben beherrscht, kann korrekte Sätze bilden. Eine zentrale Schwierigkeit des Deutschen ist dabei die **Satzklammer, die bei teilbaren Verben, bei Modalverbkonstruktionen und beim Perfekt beherrscht werden muss**. Das Kapitel 2 macht in dieser Hinsicht ein reichhaltiges und sinnvoll gestaffeltes Angebot. Vor allem das **Perfekt regelmäßiger Verben** wird zu diesem frühen Zeitpunkt schon **sehr detailliert geübt**, weil es vor allem in der gesprochenen Sprache neben dem Präsens die wichtigste Möglichkeit der Zeitgestaltung ist. Das Futur hingegen spielt eine sekundäre Rolle, weil zukünftige Ereignisse im Deutschen meist mit dem Präsens ausgedrückt werden. Auch Präteritum und Plusquamperfekt sind nicht vordringlich von Bedeutung. Diese Zeitformen folgen logischerweise erst zu einem erheblich späteren Zeitpunkt.

Eine weitere zentrale Schwierigkeit des Deutschen stellt die **Deklination von Nomen und Adjektiven** dar. Zwar ist dieser Bereich in anderen (etwa slawischen) Sprachen ungleich komplizierter, doch birgt er für Lerner aus anderen Kulturkreisen gleichwohl erhebliche Probleme. Gutes Deutsch ist aber vor allem an eine fehlerfreie Deklination geknüpft. Folgerichtig wird auch hierfür sehr viel Raum zur Verfügung gestellt, um die entsprechenden Strukturen sukzessive aufzubauen.

Das ist natürlich nicht mit einem einmaligen Angebot getan. Vielmehr muss das Gelernte **systematisch wiederholt** werden. Dazu gibt

es ausreichend Gelegenheit, weil in späteren Übungseinheiten immer wieder parallel zum neuen Lernstoff verlangt wird, Kenntnisse in der Deklination anzuwenden und schrittweise zu stabilisieren. Auch die Konstruktion des Perfekts, der Modalverben und der Satzklammer wird immer wieder aktiviert, so dass sie sich einschleifen kann. **Systematische Wiederholungsangebote zum Wortschatz** erhöhen den Effekt konsequenter Übung.

Ein Großteil der DaZ-Schüler stammt aus dem Sprachkreis der slawischen oder der Turksprachen, die mit dem Deutschen an entscheidenden Punkten interferieren. Hierauf wird im vorliegenden Material explizit eingegangen. So ist richtiges Deutsch an bestimmte, sehr **stringente Regeln der Satzstellung** gebunden. In Kap. 8 wird auf diesem Gebiet Bekanntes wiederholt und Neues dazugelernt, um diesen Grundpfeiler korrekter deutscher Sprachproduktion möglichst fest zu verankern. Ein nicht zu unterschätzendes Problem ist dabei die **Verneinung**, für die in 8.5 gebührender Raum zu Verfügung steht. Auf fortgeschrittenem Niveau ist dazu auch die Kenntnis der **Nebensatzkonstruktion** wichtig, die in Kap. 14 geübt wird.

Außerdem erscheint die **Verwendung des Artikels** und der **Gebrauch der Modalverben** im Vergleich zu slawischen oder Turksprachen erklärungsbedürftig. Ähnliches gilt für die **Präpositionen** (3.4.1, 3.5.1), für die **Agglomeration von Nomen und Adjektiven** (3.1), die **Verwendung der Hilfsverben** (2.5) sowie für den **Gebrauch bestimmter Satzmuster** (8.8). Hierauf wird in den entsprechenden Kapiteln ausführlich eingegangen.

Lerner mit der hier beschriebenen Bedürfnisstruktur sprechen Deutsch oft mit hartem ausländischem, evtl. noch dialektal überformtem Akzent. Ziel der DaZ-Förderung sollte nicht zuletzt die allmähliche Angleichung der Aussprache an hochsprachliche Normen sein. Dazu gibt es in Kapitel 17 ein **reichhaltiges Angebot phonetischer Übungen**. Sie sind in etwa nach Schwierigkeitsstufen gestaffelt. Ihre Ausgliederung in ein separates Kapitel erfolgte mit dem Ziel, sie zu jeweils gegebener Zeit (d. h. nach Möglichkeit schon sehr früh) schrittweise in den Unterricht zu integrieren und systematisch zu wiederholen. Die Auswahl der Übungen orientiert sich an den spezifischen Schwierigkeiten deutscher Phonetik und ist gleichfalls vor allem auf Interferenzen mit slawischen oder Turksprachen hin ausgerichtet. Die Wortlisten sind beliebig veränderbar, wobei die Stufung der Schwierigkeiten eingehalten werden sollte.

Darüberhinaus ist es ein Anliegen des vorliegen-

den Materials, an Inhalte des Regelunterrichts heranzuführen. Dies geschieht durch **Trainingsangebote zur Inhaltsangabe** (Kap. 12) sowie zur **Personen- und Vorgangsbeschreibung**, die im Materialteil (Kap. 18) zu finden sind. Die dort ebenfalls vorhandenen **Bildergeschichten** sollen Anlass sein, bereits bekannte Vokabel- und Strukturkenntnisse in mündlicher oder schriftlicher Form anzuwenden und zu erweitern. Ihr Einsatz kann den aktuellen Erfordernissen des jeweiligen Kurses angepasst werden.

### 1.3 Der Einsatz des Materials

Obwohl der vorliegende Kurs einen systematischen Überblick über deutsche Sprachstrukturen ermöglicht, ist er doch für einen **differenzierenden Einsatz** geradezu prädestiniert. Die besondere Schwierigkeit der DaZ-Förderung liegt ja gerade darin, dass in den Kursen Schüler mit sehr unterschiedlicher Begabungsstruktur, aber auch mit sehr unterschiedlichen Kenntnissen sitzen. Außerdem kommt es häufig vor, dass neue Schüler in den Kurs aufgenommen werden müssen, die Lernschritte nachholen sollen, welche von der Stammbesetzung bereits erreicht worden sind. Das stellt den Kursleiter oft vor fast unüberwindliche Aufgaben bei der inneren Differenzierung.

Gerade darin liegt eine **besondere Chance des vorliegenden Materials**. Jeder Schüler oder jede Schülergruppe kann an dem Kapitel arbeiten, das dem jeweiligen Bedürfnisstand entspricht. Fortgeschrittenere Teilnehmer unterstützen die schwächeren automatisch beim Erwerb unbekannter Vokabeln, vor allem, wenn sie der gleichen Muttersprache angehören. Der **Lösungsschlüssel** unterstützt beim **selbständigen, eigenverantwortlichen Lernen**, während der Kursleiter Zeit hat, sich wechselseitig einzelnen Schülern oder Schülergruppen zu widmen. Dabei wurde der Lösungsschlüssel bewusst so gestaltet, dass er sich in Verwahrung des Kursleiters nehmen und erst zum gegebenen Zeitpunkt an die Schüler ausgeben lässt. So wird ein unerwünschtes **Abschreiben verhindert**.

Entsprechende mündliche und intellektuelle Fähigkeiten vorausgesetzt, empfiehlt sich die Anwendung des Materials **ab der 4. Klasse**. Der Schwerpunkt des Einsatzes dürfte **ab ca. der 6. Klasse** liegen. Von dieser Altersstufe an ist das Material im Unterrichtseinsatz erprobt.

Es sollte erweitert werden durch Angebote im Leseverständnis, für die z. B. die Reihe von MENZEL „Texte lesen – Texte verstehen“ (Westermann) verwendet werden kann.

## 1.4 Praktische Hinweise

Das Material wendet sich an Schüler, nicht an Germanisten. Gelegentliche Vereinfachungen, auch bei den grammatikalischen Bezeichnungen (z. B. „Adjektiv“ vs. „Adverb“) geschahen in der Absicht, die Schüler von einer komplizierten Begrifflichkeit zu entlasten. Deshalb wird auch immer vom „Präpositionalobjekt“ gesprochen (ohne Abgrenzung zur adverbialen Bestimmung). Der Genitiv wird mehr summarisch behandelt.

Die Seitenzahlen für „Lösungen“, die bei den Aufgaben angegeben sind, beziehen sich natürlich auf die Seitenzahlen des Lösungsschlüssels.

Ein zentraler Stolperstein des Deutschen sind Genus und Pluralform der Nomen. Es ist sinnvoll, die Liste der Grundwortschatz-Nomen in 18.4 systematisch und konsequent durcharbeiten zu lassen. Dazu sollten sich die Schüler ein Vokabelheft mit ABC-Einteilung oder eine Kartei anlegen. Es erhöht die Motivation, wenn man jeden Schüler die Nomen, die er lernen will, in einer frei gewählten Reihenfolge wählen lässt. Bereits gelernte Nomen streicht er auf S. 164/165 dünn mit Bleistift durch, um den Überblick zu behalten.

Eine gute Möglichkeit, Sprechansätze zu schaffen, ist bekanntlich die Verwendung von Bildern. Vor allem jüngere Schüler arbeiten gerne mit:

- **Ali Mitgutsch: Rundherum um meine Stadt (Ravensburger Verlag)**

Vom gleichen Verfasser gibt es weitere, ähnlich gestaltete Bücher, sowie es auch von anderen Verfassern sogenannte „Wimmelbücher“ gibt.

## 1.5 Der Einsatz der Turbo-Übungsgrammatik im Regelunterricht

Der vorliegende Lehrgang eignet sich auch als Begleitmaterial zum Regelunterricht im Fach Deutsch. Dort sitzen nicht selten Schüler mit schwachen Deutschkenntnissen, die aber nicht in einem DaZ-Kurs gefördert werden. Außerdem beherrschen auch Kinder rein deutscher Muttersprache lange nicht alle hier behandelten Strukturen perfekt. Themenbereiche, für die dieses Material lohnende Übungen für den Regelunterricht enthält, sind etwa:

- Vergleiche mit „als“ und „wie“;
- Flexionsendungen der verschiedenen Fälle, besonders bei Nomen und Adjektiven;
- Gebrauch von bestimmtem und unbestimmtem Artikel;
- die Zeitformen der Verben (Präsens, Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt, Futur I);
- Stammformen starker Verben;
- Haupt- und Nebensatz: Satzstellung, Kommasetzung;
- Erweiterter Infinitiv;
- Aktiv und Passiv;
- Konjunktiv II;
- Schreibung der s-Laute;
- Textformen: Inhaltsangaben, Personenbeschreibung, Versuchsbeschreibung, Bildergeschichte.

## 1.6 Danksagung

Meine Kenntnisse des Russischen, ohne die die vorliegende Grammatik wegen sonst fehlender Vergleichsmöglichkeiten nicht hätte entstehen können, verdanke ich vor allem Frau Natalia Doskatsch. Entscheidende Informationen zu Interferenzen zwischen Deutsch und Türkisch gab mir Herr Karl Otto Kirst. Ihnen beiden sei, stellvertretend für alle anderen Impuls- und Ratgeber, herzlich gedankt.



## 2. Die Verben: Erste Schritte

### 2.1 Die Endungen der Verben im Präsens

Du weißt wahrscheinlich schon, wie die Verbformen in der Gegenwart gebildet werden:

Singular (Einzahl)	Plural (Mehrzahl)
ich -e	wir -en
du - (e)st	ihr - (e)t
er, sie, es - (e)t	sie -en
	Höflichkeitsform: Sie -en

#### ► Bilde die richtige Form und setze ein:

Hallo Serkan, wohin \_\_\_\_\_ du? Ich \_\_\_\_\_ jetzt nach Hause. gehen gehen  
 \_\_\_\_\_ Sie? – Ja, das \_\_\_\_\_ Sie doch! arbeiten sehen  
 Klaus und Markus, was \_\_\_\_\_ ihr? – Wir \_\_\_\_\_ Schach! machen spielen  
 Da \_\_\_\_\_ Markus. Er \_\_\_\_\_ in Berlin. kommen wohnen  
 Wann \_\_\_\_\_ wir endlich los? Wann \_\_\_\_\_ unser Zug an? fahren kommen  
 \_\_\_\_\_ du gerne? Ja, ich \_\_\_\_\_ sehr gerne. rechnen rechnen  
 \_\_\_\_\_ Paul gerne? – Ich \_\_\_\_\_, er \_\_\_\_\_ lieber. malen glauben  
 \_\_\_\_\_ singen  
 Wir \_\_\_\_\_ Kreide. Serkan \_\_\_\_\_ welche. brauchen holen  
 Wer \_\_\_\_\_ den Weg ins Kino? – Wir \_\_\_\_\_ ihn. kennen kennen

#### ► Kombiniere und schreibe auf:

gehst malen macht \_\_\_\_\_ ihr du wir  
 \_\_\_\_\_  
 wohnt fahren schreibe \_\_\_\_\_ wir ich sie  
 \_\_\_\_\_  
 machen spielst hole \_\_\_\_\_ ich du sie  
 \_\_\_\_\_

**(Lösungen S. 3)**

# SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Die Turbo-Übungsgrammatik - von ziemlich leicht bis ganz schön schwer*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

